

Malerische Materialisierung = Une matérialisation peinte = Painterly materialisation

Autor(en): **Züger, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 9: **Holz als Kleid = Du bois comme vêtement = Wood as garment**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Markus Müller, 1970 geboren in Teufen AR, lebt heute in Basel. Er studierte an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel Bildhauerei. Nach zahlreichen Gruppenausstellungen widmeten ihm 2002 das Museum für Gegenwartskunst in Basel sowie 2006 das Kunsthaus Glarus Einzelausstellungen. Er gewann mehrere Wettbewerbe für Kunst am Bau, unter anderem mit «Scusi Brancusi» (2009) im Jacob Burckhardt-Haus Basel. Im gleichen Jahr installierte er eine Arbeit im Werk Kaiseraugst von Hoffmann-La Roche und bereits 2001 das Werk zur Neugestaltung der Stephanuskirche in Basel. Seit 2010 unterrichtet er als Dozent für Fine Arts an der HKB Bern.

Malerische Materialisierung

Gemalte Holzimitationen sind uns aus der barocken Kulissenmalerei bekannt, in der Architektur des Klassizismus repräsentieren sie kultivierte Bürgerlichkeit. Im Sinne der Semperschen Stoffwechseltheorie tritt die gemalte Holzimitation neben Furnieren und Laminaten am äussersten Ende der Skala von Transformationen auf, indem die Idee das Material übertrifft.

In den Skulpturen des Bildhauers Markus Müller kommen gemalte Imitationen von Holz, Metall oder Stein oft zum Einsatz. Dabei werden einfache Materialien wie Spanplatten und Sperrholz in ein höherwertiges Material verwandelt. Die malerische Materialisierung irritiert unsere Wahrnehmung der Stoffeigenschaften wie Schwere oder Geruch und baut zwischen Wirkung und Wirklichkeit eine Spannung auf. Die Idealisierung des Stoffs im Malauftrag und die leichte Übergrösse steigern die Präsenz des Materials. Erst in der Nahaussicht klären sich Schein und Sein: Das Kulissenhafte bleibt immer präsent, der ideale Standpunkt immer eine Anspielung. Ebenso wie der Farbauftrag eine nicht vorhandene Materialität evoziert, so versteht Müller seine Kunstobjekte als blosser Darstellung von Skulpturen. Die Wechselwirkung zwischen Abstraktem und Konkretem bezieht sich auf das Referenzsystem von Natur und Kultur: Daraus ergibt sich das Nebeneinander von Zitaten aus der Natur wie Äste oder Knochen, und solchen aus dem Bereich der Kunst, wie Sockel oder Bilderrahmen. Allen gemein ist ihre Wirkung als Objekte im Raum, die bisweilen den Kontext aktivieren (Balken, 2006) oder gar ins Bild bringen (Rahmen, 2006).

Roland Züger

Une matérialisation peinte

Les imitations en bois peint nous sont familières par la peinture de décors du baroque. Elles incarnent la bourgeoisie cultivée dans l'architecture du classicisme. Au sens où l'entend la théorie du métabolisme de Semper, l'imitation en bois peint se trouve tout au bout de l'échelle des transformations des matériaux, à côté des objets contreplaqués et stratifiés, en ce que l'idée dépasse la matière.

Le sculpteur Markus Müller utilise souvent des imitations peintes de bois, de métal ou de pierre dans ses sculptures. Ce faisant, il transforme des matériaux simples comme des panneaux agglomérés et du contreplaqué en matériaux de plus haute valeur. Cette matérialisation peinte trompe notre perception des caractéristiques du matériau comme la masse et l'odeur et construit une tension entre l'effet et la réalité. L'idéalisation de la matière par la peinture et un léger surdimensionnement augmentent la présence du matériau. Ce n'est qu'en y regardant de plus près que l'être et le paraître se clarifient: l'effet de décor reste toujours présent, la position idéale reste toujours une allusion. Comme la couche de peinture qui évoque une matérialité inexistante, Müller considère ses œuvres d'art comme de simples représentations de sculptures. L'interaction entre l'abstrait et le concret se rapporte au système de référence de la nature et de la culture: il en résulte une juxtaposition de citations de la nature, comme des branches ou des os, et d'autres du domaine de l'art, comme des socles ou des cadres de tableaux. Ils ont tous en commun leur effet comme objets dans l'espace, qui activent parfois le contexte (Balken, 2006) ou l'introduisent même dans le tableau (Rahmen, 2006).

Roland Züger

Painterly materialisation

We are familiar with painted imitations of wood from Baroque stage set painting. In neoclassical architecture they represent a cultured bourgeois character. In the context of Semper's theory of material transformation the painted imitation of wood is, alongside veneer and laminate, at the extreme end of the scale, in that the idea surpasses the material.

Markus Müller often uses painted imitations of wood, metal or stone in his sculptures. Simple materials such as plywood and chipboard panels are transformed into higher quality material. The painterly materialisation deceives our perception of qualities of the material such as weight and smell and builds up a certain tension between effect and reality. The idealisation of the material through the application of paint and the slightly oversized dimensions serve to heighten the presence of the material. Only on looking more closely can one distinguish appearance from reality. The stage set quality is always present; the ideal standpoint is always an allusion. In much the same way as the application of paint evokes a materiality that in fact does not exist Müller understands his art objects as mere depictions of sculptures. The interplay of abstract and concrete relates to reference systems of nature and culture: the outcome is a juxtaposing of quotations from nature, such as branches or bones, and those from the area of art, such as pedestals or picture frames. They all have in common their effect as objects in space that, at times, activate the context (Balken, 2006), or even bring it into the picture (Rahmen, 2006).

Roland Züger



Durchbruch, 2001
Tannenholz bündig in die Wand eingelassen
Kunst am Bau, Neugestaltung der Stephanus-
kirche, Basel. – Bild: Markus Müller





Linke Seite: Balken, 2006
Öl auf Sperrholz und Acryl auf Holz
Kunsthhaus Glarus, 2006. – Bild: A. Burger

Oben: Knochen, 2004
Polyurethanschaum, Öl auf Sperrholz
Ausstellungsraum Klingental, Basel.
Bild: Serge Hasenböhler



Oben: Rahmen, 2006
Öl auf Sperrholz und Acryl auf Holz
Kunsthhaus Glarus, 2006. – Bild: A. Burger

Rechte Seite: Ohne Titel, 2009
Öl auf grundiertem Stahlblech
permanente Installation, F. Hoffmann-
La Roche, Werk Kaiseraugst.
Bild: Markus Müller

